



Tach auch, Löhne

Süße Ungerechtigkeit




Seeleute setzten einst auf Pöskelsalz, Luis Pasteur erhitzte seine Milch und Ingenieure erfanden kurzerhand den Kühlschrank. Ja, es gibt viele Wege, um Lebensmittel haltbarer zu machen. Den besten nutzte aber Willems Großmutter, die unerlässlich Früchte zuckerte und in Einmachgläsern konservierte. Das war nämlich nicht nur ein süßes Vergnügen für ihren Enkel, sondern basierte auch auf einem chemischen Prozess, genannt Osmose. Der Zucker, so lern-

te Willem später, entzieht den Früchten Wasser – und den Bakterien obendrein. Letztere schrumpfen dadurch ein und können dem Obst nicht mehr viel Schaden zufügen. Clever! Aber auch höchst ungerecht. Denn wenn Willem von den Köstlichkeiten naschte, geschah das Gegenteil: Der Zucker ließ ihn nicht schrumpfen, sondern sogar auseinandergehen. Und vielleicht ist das ja der Grund, warum er mit Naturwissenschaften nie ganz warm wurde, der **Willem**

Corona-Fälle im Kreis Herford

	aktuell	Neuinfektionen	gesamt
	10	2	11.149
	stationär behandelt	genesen	verstorben
	1	10.956	183

7-Tage-Inzidenz pro 100.000 Einwohner

	Kreis Herford aktuell lt. RKI	 Schwellenwerte	 Bundesnotbremse
	1,6	35/50	100

Ort	Infizierte	Genesen	Verstorben
Bünde	2 (2)	1956 (1956)	20
Enger	0 (0)	813 (813)	18
Herford	1 (0)	3402 (3402)	37
Hiddenhausen	0 (0)	787 (787)	21
Kirchlengern	0 (0)	637 (637)	4
Löhne	6 (5)	1875 (1875)	47
Rödinghausen	0 (0)	399 (399)	14
Spenge	0 (0)	527 (527)	10
Vlotho	1 (2)	560 (559)	12

In Klammern Zahlen vom Vortag.

QUELLE: KREIS HERFORD, 1.7.21

Kollision beim Abbiegen: Polizei sucht verunfallten Radfahrer

■ **Löhne.** Eine etwas andere Fahrerflucht ereignete sich am Montag in Löhne. Ein 49-jähriger Mann war gegen 17.50 Uhr auf der Straße Quellental unterwegs und wollte nach rechts auf die Brunnenstraße in Richtung Herforder Straße abbiegen. Zeitgleich fuhr ein etwa zehnjähriger Radfahrer auf dem Geh- und Radweg an der Brunnenstraße. Beim Abbiegen kollidierte der Audi mit dem Fahrrad, wodurch der Junge stürzte und sich dabei leicht verletzte.

Der Autofahrer hielt umgehend an, um sich um den bislang unbekanntem Radfahrer zu kümmern. Um die Straße nicht zu blockieren, parkte der 49-Jährige seinen Audi zunächst am Fahrbahnrand. In dieser Zeit fuhr der Junge jedoch mit seinem Rad in Richtung Königsstraße davon, noch bevor ein Notruf abgesetzt werden konnte. Die Polizei bitet deshalb Zeugen, die Angaben zu dem Radfahrer machen können, sich unter Tel. (0 52 21) 88 80 zu melden.

Feuerwehr löscht Bulli-Brand



■ **Löhne (lkl).** In Mennighüffen ist es in der Nacht zu Donnerstag zu einem Pkw-Brand gekommen. Die Feuerwehr war um Mitternacht im Einsatz. Bereits beim Eintreffen der alarmierten Kräfte stand ein Bulli in Brand.

Das Feuer konnte von zwei Trupps unter Atemschutz

schnell gelöscht werden, berichten die Brandbekämpfer. Lediglich die Nachlöscharbeiten dauerten danach noch etwas. Im Einsatz waren neben der hauptamtlichen Wache auch die beiden Löschgruppen Mennighüffen und Oberbeck.

FOTO: FEUERWEHR LÖHNE



Kathrin Kiesling im Sprechzimmer ihrer Praxis an der Werster Straße.

FOTOS: DIRK WINDMÖLLER

Neue Hausarztpraxis in Ostscheid

Am 1. Juli hat Kathrin Kiesling ihre Praxis eröffnet. Sie hat das ehemalige Sparkassengebäude an der Werster Straße umgebaut. Im Oktober gibt es Verstärkung.

Dirk Windmüller

■ **Löhne.** Die Praxistür war kaum geöffnet, da kamen die ersten Patienten. Im ehemaligen Sparkassengebäude an der Werster Straße hat Kathrin Kiesling am 1. Juli ihre Hausarztpraxis eröffnet. „Wir haben schon in der Umbauphase viel Kontakt mit den Ostscheidern gehabt. Ich glaube, die freuen sich, dass es hier jetzt eine Hausärztin gibt“, sagt Kathrin Kiesling.

Im Erdgeschoss ist nicht zu erkennen, dass es dort bis vor rund einem Jahr um Geld ging. „Hier war ein großer Raum. Es gab keinen Wasseranschluss“, sagt die Ärztin. Jetzt sind die hohen Decken ein Stück abgehängt, für Wärme sorgt eine Fußbodenheizung. „Wir haben hier jetzt einen Neubausstandard“, sagt Kiesling.

In der Praxis gibt es zwei Sprechzimmer. Weil Kathrin Kiesling bereits im Oktober Verstärkung bekommt. Dann wird Ayse Teker das Praxisteam als Ärztin verstärken. In weiteren Räumen befindet sich unter anderem das Labor. „Hier werden wir auch gegen Corona impfen“, sagt Ayse Teker. Zumindest, wenn Impfstoff da ist. Die Medizinerin-

nen gehen davon aus, dass sie zunächst überwiegend Biontech verimpfen werden. In der Praxis, in der Kathrin Kiesling vorher gearbeitet hat, war es häufig schwer, Menschen zu finden, die sich mit Astrazeneca impfen lassen wollten. „Wie ich gehört habe, wird ja auch von der Bundesregierung kein weiteres Astra mehr bestellt“, sagt Kathrin Kiesling.

Auch ein Behandlungsraum gehört dazu. Dort sind kleine chirurgische Behandlungen möglich. An der Decke über der Liege hängt eine OP-Lampe. Aufgehängt ist sie an einem Metallarm. Dort, wo der Arm in der Zimmerdecke verschwindet, ist er mit Stuck eingefasst. „Damit die Patienten was Schönes sehen, wenn es mal etwas unangenehm wird“, sagt Kathrin Kiesling. In einem weiteren Raum stehen EKG und Ultraschallgerät. „Das ist für die Grunddiagnostik wichtig, wenn wir kein Ultraschall hätten, dann müssten wir die Patienten direkt zum Facharzt schicken. Und das ist in einer Region mit ärztlicher Unterversorgung nicht so einfach.“

Nicht nur das Stuckelement zeigt, dass Kathrin Kiesling auf die Deckengestaltung

Wert legt. Die Decken der beiden Sprechzimmer wurden von der Potsdamer Künstlerin Angela Kaiser gestaltet, die gebürtige Bad Oeynhausenerin ist. Blaue Bögen, die sich zu Kreisen zusammenfügen, prägen die Decke im Sprechzimmer von Kathrin Kiesling. In der Praxis ist eine kleine Ausstellung mit Bildern von Angela Kaiser zu sehen.

Die Vergangenheit des Gebäudes steckt im Keller. Dort gibt es noch den alten Tresorraum inklusive der schweren Tresortür. An der Tür befinden sich drei Räder, die man an die richtige Stelle drehen muss, damit sich die Tür öff-

nen lässt. „Ich habe mir das zeigen lassen, das ist ganz schön kompliziert“, sagt Kathrin Kiesling. Im Tresor ragt ein Rohr aus der Wand. Das mündete früher an der Außenwand der Sparkasse. Dort haben die Geschäftskunden früher das Bargeld in Gelbbomben reingeschmissen. Neben dem Tresor befindet sich der Serverraum. „Wir sind eine papierlose Praxis“, sagt sie. Entsprechend gut ausgestattet ist die Praxis mit Technik.

Zurzeit arbeiten dort neben Kathrin Kiesling zwei medizinische Fachangestellte (MFA) und ein Verwaltungsangestellter. „Ich würde gerne noch eine

MFA einstellen. Wenn Ayse Teker am 1. Oktober dazu kommt, dann brauchen wir noch eine weitere. Ideal wäre, wenn sie Deutsch und Türkisch sprechen würde. Es kommt immer wieder vor, dass türkische Patienten kein Deutsch sprechen“, sagt Kathrin Kiesling.

Zur Praxiseröffnung ist auch Bürgermeister Bernd Poggemöller gekommen. „Dass es in Ostscheid eine neue Hausarztpraxis gibt, ist ein wichtiges Signal. Wir haben immer noch zu wenig Hausärzte“, sagt Poggemöller. Wenn Ayse Teker im Oktober in der Praxis beginnt, fehlen rein rechnerisch in Löhne immer noch viereinhalb Hausärzte.

Geöffnet ist die Praxis montags, dienstags und donnerstags von 7.45 bis 12 Uhr und von 15.30 bis 18 Uhr sowie mittwochs und freitags von 7.45 bis 12 Uhr. Tel. (0 57 32) 68 09 30.

In den nächsten Wochen wird auch Maika Kahre im selben Gebäude ihre Praxis für Genuss und Gesundheit eröffnen. Sie bietet unter anderem Ernährungsberatung, Coaching, Entspannungsverfahren und Mobbingprävention an.



Das Praxisteam: Monika Salge (v. l.), Lisa Hackbarth, Kathrin Kiesling, Ayse Teker sowie Bürgermeister Bernd Poggemöller.

Mutmaßlicher Todesschütze psychisch krank

Afrim S. leidet offenbar bereits seit vielen Jahren unter einer Schizophrenie. Neben einer Haftstrafe verfolgt die Staatsanwaltschaft nun seine Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus.

Nils Middelhauve

■ **Löhne/Bielefeld.** Warnhinweise hatte es möglicherweise gegeben, hatte Afrim S. nach der Trennung von seiner Ehefrau doch mehrfach krude Theorien geäußert und gedroht, er werde der Frau etwas antun. Dass er jedoch tatsächlich psychisch schwer krank ist, fiel erst nach der schrecklichen Tat auf: Am 12. Dezember des vergangenen Jahres erschoss, davon muss man wohl ausgehen, der 49 Jahre alte Mann aus Löhne in einem akuten Krankheitsschub seine Schwägerin, mit einem weiteren Schuss verletzte er seinen Bruder. Vor dem Bielefelder Landgericht beantragte Staatsanwältin Claudia Bosse nun, S. zu 13 Jahren Haft zu verurteilen. Darüber hinaus möge das Gericht

seine Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus anordnen.

Der Angeklagte hatte vor gut 20 Jahren seine mittlerweile getrennt von ihm lebende Frau Ibadete geheiratet. Aus dieser Beziehung gingen drei Kinder hervor. Doch schon bald gab es Risse im Familiengefüge. Aus Sicht von Afrim S. intrigierte seine Frau, wiegelte einzelne Familienmitglieder gegeneinander auf. Möglicherweise, so der psychiatrische Sachverständige Brian Blackwell in der Verhandlung vor dem Landgericht, hätten sich hier schon erste Anzeichen für die psychische Erkrankung des Angeklagten gefunden – war es doch ganz offenbar nicht seine Frau, sondern Afrim S. selber, der mit mehreren Familienmitgliedern über Kreuz lag.

2010 zog Afrim S. mit Frau und Kindern nach Löhne, wo er eine Anstellung im Straßenbau fand. Und ganz offenbar gelang es S. trotz seines sich verschlechternden psychischen Zustandes, die Fassade nach außen aufrechtzuerhalten.

»Es ist nicht feststellbar, wann er den Entschluss fasste, jemanden zu töten – und wen«

Dem aus dem Kosovo stammenden narzisstischen Angeklagten war ein traditionelles Rollenverständnis zu eigen. Dies bedeutete auf der einen Seite, dass er Frauen weniger wertschätzte als Männer, bedeutete auf der anderen Seite

für ihn aber auch, dass er zu funktionieren habe und S. somit penibel auf seine Außenwirkung bedacht war.

Die mittlerweile laut Sachverständigem chronifizierte Schizophrenie des Angeklagten war 2020 so weit fortgeschritten, dass er sich bedroht und verfolgt sah – insbesondere von seiner Frau Ibadete, die ihn, so seine Annahme, habe vergiften wollen. Im August 2020 zog S. schließlich aus der gemeinsamen Wohnung aus. Am 12. Dezember begab er sich dorthin zurück, als Ibadete und die Kinder Besuch von der Familie des Bruders des Angeklagten hatten. Mit einem Nachschlüssel verschaffte er sich Zutritt zur Wohnung. „Es ist nicht feststellbar, wann er den Entschluss fasste, jemanden zu töten – und wen“, sagte

Staatsanwältin Bosse in ihrem Plädoyer.

Als S. im Wohnzimmer plötzlich seine von ihm gehasste Schwägerin und seinen Bruder erblickte, habe er, so Bosse, sie in der Annahme, dass diese mit seiner Frau gemeinsame Sache machten, in seine Wahnideen eingebaut. Aus nächster Nähe erschoss er sodann seine Schwägerin und verletzte seinen Bruder mit einem weiteren Schuss.

Staatsanwältin Bosse beantragte schließlich, S. wegen Mords sowie versuchten Mords im Zustand erheblich eingeschränkter Steuerungsfähigkeit zu 13 Jahren Haft zu verurteilen sowie seine Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus anzuordnen. Das Urteil wird für den 12. Juli erwartet.